

Holz, polychromiert; XVIII. Jh. Schindelsatteldach. — Innen auf der kleinen Mensa kleine Gruppe der hl. Dreifaltigkeit (Gott-Vater mit Kreuzifixus im Schoße, darunter Taube), Holz, polychromiert, und Statue des hl. Rochus, Holz, weiß lackiert; Ende des XVIII. Jhs.

Haus Nr. 19.

Haus Nr. 19: In kleiner Nische Madonna auf Wolken thronend, Holz, polychromiert, mittelmäßig; Mitte des XVIII. Jhs.

Bildstöcke.

Bildstöcke: 1. Auf dem Wege zur Propstei. Granit; vierseitig-prismatischer Pfeiler mit achteckigem Sockel. Oben Statue der hl. Dreifaltigkeit (Gott-Vater mit Kreuzifixus im Schoße, Taube). Gering. Mitte des XVIII. Jhs. Reste von Polychromierung.

2. Auf der Straße nach Syrafeld. Granit. Tabernakelpfeiler, gotischer Typus. Würfelsockel, vierseitig-prismatischer Pfeiler mit abgeschrägten Kanten, würfelförmiges gemauertes Tabernakel zwischen zwei Deckplatten, mit zwei rechteckigen Nischen im SO. und NW. Darin Pietà und Johann von Nepomuk, Holz, polychromiert, gering; Ende des XVIII. Jhs. — Als Bekrönung vierseitiger Pyramidenstumpf aus Granit. XVI. Jh.

3. Westlich, am Feldwege nach Syrafeld. Gegiebelter rechteckiger Bruchsteinpfeiler, weiß verputzt, Ziegelsatteldach; mit tiefer rundbogiger Fensternische im N., in profilierter Steinrahmung. Darin Relief (Kirschholz, 30,5 × 20,5, teilweise polychromiert): In der oberen Hälfte links Frau auf Krankenlager, auf ein rechts stehendes Kreuzifix hindeutend, über ihr Gott-Vater in Wolken, Cherubsköpfchen, Engel mit Schweißtuch; in der unteren Hälfte Fegefeuer mit drei armen Seelen, von denen eine von einem herabfliegenden Engel in die Höhe gezogen wird. Bezeichnet: L. Kettinger. Gering; Mitte des XIX. Jhs.

3. Syrafeld, Dorf

Literatur: FRAST 233. — PLESSER im Monatsblatt d. V. f. Landesk. III, 1904, S. 23 (ehemalige Burg).

Auf einer Anhöhe im Zwettltale stand einst eine Burg. 1220 wird ein Ritter Rüdiger von Sirchenvelde genannt (Fontes III 96), dann erst wieder 1402 ein Ulrich der Schestauer von Syrichenfeld (UHLIRZ, Archiv der Stadt Zwettl, S. 16, 17). Im XVI. Jh. verödete die zuletzt den Herren von Puchheim gehörige Burg, die dazu gehörigen 13 Holden kamen vor 1584 zur Herrschaft Rappottenstein (Monatsblatt j. Landesk. III, 1904, S. 23).

Kapelle.

Kapelle: Modern (1883). Innen die geringen Statuen Johannes des Täufers und des hl. Florian, Holz, polychromiert; erste Hälfte des XIX. Jhs.

9. Groß-Haslau, Dorf

Literatur: Top. IV 122. — FRAST 233. — SCHWEICKHARDT V 262.

Das Dorf gehörte zu dem Grundbesitze, mit dem Hadmar I. von Kuenring sein neugegründetes Kloster Zwettl 1138 bestiftete (Fontes 2, III 69, 93). In den Bestätigungsurkunden der Päpste Hadrian IV. von 1157, Alexander III. von 1179 und Innozenz III. von 1209 wird der Ort „Haselowe“ genannt (l. c. 49, 61, 85). Das Rentenbuch des Stiftes (um 1320) vermerkt in „Haslawe“ 14 Lehen und 9 Felder (l. c. 501). 1484 hatte das Stift hier 25 Lehen und 9 Hofstätten.

Kapelle.

Kapelle: Modern. Innen die polychromierten Holzstatuen des hl. Leonhard (mittelmäßig, um 1800) und des hl. Florian (gering, erste Hälfte des XIX. Jhs.). Durch Stoffkleid verhüllte Statue der Madonna, Holz, polychromiert, spätgotisch, XV. Jh.

Bildstock.

Bildstock: Im Orte. Granit. Tabernakelpfeiler. Auf Naturfelsen vierseitig-prismatischer Pfeiler, mit abgefasten gekehlten Kanten, Tabernakel zwischen zwei Gesimsen, Pyramidenstumpf als Bekrönung. XVII. Jh.

10. Jagenbach, Dorf

Literatur: Top. IV 500. — FRAST 340. — FAHRNGRUBER 171.

Jagenbach gehörte seit ältester Zeit zu dem Kuenringbesitze Weitra. Vor 1208 schenkte Hadmar von Kuenring dem Stifte Zwettl zwei Mühlen bei „Jachenbach“ (Fontes 2, III 61, 75). Eufemia von Pottendorf schenkte 1276 dem Stifte unter anderem einen Teil ihrer Einkünfte zu „Jakkenbach“ (l. c. 148).

Langgestrecktes Dorf beiderseits des Maisbaches.

Pfarrkirche.

Pfarrkirche zum hl. Anton von Padua.

Nach den Visitationsberichten von 1746 befand sich damals in Jagenbach eine erst kürzlich wohl erbaute Kapelle mit drei Altären (Hippolytus I, 1858, 206). 1783 bewarb sich die Gemeinde vergeblich um eine eigene Pfarre. Erst seit 1900 ist J. Pfarre.

Charakteristik: Einfache einschiffige Landkirche vom Anfange des XVIII. Jhs. (Tonnengewölbe mit durchlaufenden Stichkappen) mit aufgesetztem modernem Westturme und quadratischem kreuzgewölbtem Chore. Der westliche Teil mit der Empore und dem Turme ist moderner Zubau (um 1880) (Fig. 318, 319).

Charakteristik.

Fig. 318, 319.

Lage: Mitten im Orte, an der Weitraer Straße gelegen.

Lage.



Fig. 318 Jagenbach, Pfarrkirche, Ansicht von Südwesten (S. 339)

Äußeres:

Bruchstein und Ziegel, hellgelb verputzt, mit weiß gefärbelter Gliederung (Fig. 318).

Langhaus und Chor sind in ein rechteckiges Gebäude zusammengefaßt, mit abgerundeten Ecken im O. — Umlaufender Sockel und (mit Ausnahme der Westseite) profiliertes Kranzgesims. — Giebelfront mit in der Mitte aufgesetztem Turm. Eckpilaster mit einfachem Gesimse, durch einfaches Architravband verbunden.

Äußeres.

Fig. 318.

Langhaus und Chor.

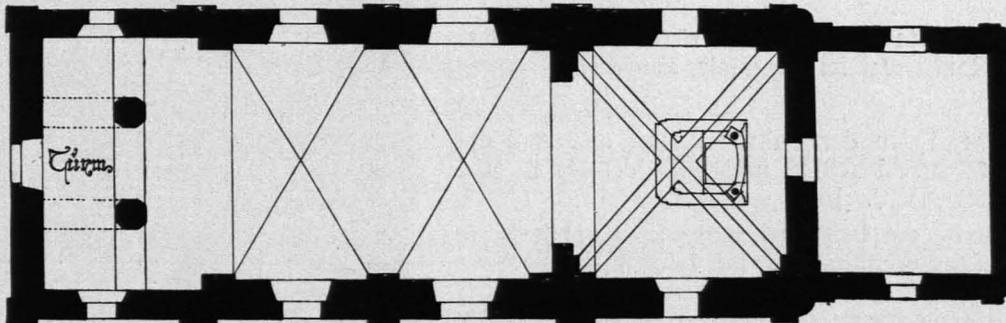


Fig. 319 Jagenbach, Pfarrkirche, Grundriß 1:200 (S. 339)

In der Mitte rechteckige Tür, darüber flachbogiges Fenster und rundbogige Nische. — S. Fünf Pilaster, dazwischen vier rundbogige Fenster, profiliertes Gesimse. — O. Giebelfront, mit vorgebauter niedriger Sakristei. Zwei seitliche Pilaster, über dem Gesimse rundbogige Nische mit polychromierter Holzstatue des hl. Sebastian (siehe unten). — N. Fünf Pilaster, drei rundbogige Fenster, rechteckige Tür, darüber rundbogige Nische mit geringer polychromierter Holzstatue des hl. Antonius von Padua mit dem Kinde (Ende des XVIII. Jhs.); ganz rechts schmale rechteckige Tür. — Schindelsatteldach.

- Turm.** Turm: Über dem Westgiebel, quadratisch, vier rundbogige Schallfenster und Zifferblätter, über denen sich das profilierte Kranzgesims halbrund aufbiegt. Pyramidenförmiger achtseitiger Blechhelm mit Kreuz.
- Sakristei.** Sakristei: Der Ostseite des Chores vorgebaut, rechteckig mit abgerundeten Ostecken. Sockel, jederseits zwei seitliche Pilaster, profiliertes Kranzgesims. — O. Querovalen Fenster. — N. Rechteckige Tür. — Nach O. abgewalmtes Schindelsatteldach.
- Inneres.** Inneres:
Weiß gefärbelt.
- Langhaus.** Langhaus: Tonnengewölbe mit durchlaufenden Stichkappen. Die Gewölbezwickel ruhen auf kurzen Pilastern mit vorkragenden profilierten Kranzgesimsen auf. — Im W., von zwei achteckigen Pfeilern gestützt, moderne flachgewölbte Musikempore. — Im S. drei, im N. zwei rundbogige Fenster mit abgeschrägter Laibung und rechteckige Tür in Flachbogennische. — W. Rechteckige Tür.
- Chor.** Chor: Quadratisch, gleichbreit und -hoch wie das Langhaus, mit barockem, modern bemaltem Kreuzgewölbe, das auf Eckpilastern mit vorspringenden profilierten Gesimsen aufruhet. — Im S. und N. je ein Rundbogenfenster mit abgeschrägter Laibung. — O. Rechteckige Tür und Sakristei, darüber flachbogige Nische.
- Sakristei.** Sakristei: Quadratisch, flachgedeckt. — N. und W.: Je eine rechteckige Tür in Flachbogennische. — O. Querovalfenster in flachbogiger Nische. — S. Rundbogenfenster.
- Einrichtung.** Einrichtung:
Altäre. Altäre: 1. Hochaltar, Holz, modern staffiert. Kastenförmige Mensa. — Aufbau: Zwei seitlich vorgestellte Säulen mit verkröpftem Gesimse, darauf je ein vergoldeter Putto. Aufsatz mit Kreuz. Ende des XVIII. Jhs. Bilder modern.
2. Zwei einfache, einander gleiche, moderne Seitenaltäre.
- Kanzel.** Kanzel: Einfach, Holz, marmoriert. Mitte des XIX. Jhs.
- Orgel.** Orgel: In der Mitte der Emporenbrüstung. Vergoldete durchbrochene Rankenverzierung (Holz, geschnitzt). Mitte des XIX. Jhs.
- Skulpturen.** Skulpturen: 1. In der Sakristei zwei altvergoldete Holzstatuen, der hl. Joachim und die hl. Anna, gut. Zweite Hälfte des XVIII. Jhs.
2. Außen in Nische am Ostgiebel spätgotische Holzstatue des hl. Sebastian (aufrechtstehend, mit langem, geringeltem Haare, den Unterkörper von einem roten Mantel verhüllt) mit alter verwitterter Bemalung. Gute einheimische Arbeit vom Anfange des XVI. Jhs. (Fig. 320). Siehe Übersicht.
3. Außen, an der nördlichen Langhauswand, in Nische über der Tür der hl. Antonius mit dem Kinde, Holz, polychromiert, gering. Ende des XVIII. Jhs.
4. In der Sakristei, Holz, polychromiert, vergoldet und versilbert, kleine geringe Gruppe der Immaculata und zweier Engel. Ende des XVIII. Jhs.
- Fig. 320.** Gemälde: 1. In der Sakristei, Öl auf Leinwand, Ecce-homo, Brustbild, tüchtige Arbeit. Mitte des XVIII. Jhs.
2. Ebenda, Öl auf Leinwand, der Gekreuzigte, sehr lang gestreckt, gute Arbeit vom Ende des XVIII. Jhs.
- Glocken.** Glocken: Zwei Glocken von Jenichen, Krems, 1853, eine von Hilzer, 1881.



Fig. 320 Jagenbach, Pfarrkirche, gotische Statue des hl. Sebastian (S. 340)

Bildstöcke: 1. Am Westausgang. Weiß getünchter, gemauerter, breiter, rechteckiger, gegiebelter Pfeiler mit Schindelsatteldach. Vorne rechteckige Fensternische. Darin neu polychromierte Holzstatue der Mutter Gottes mit dem Kinde und zwei Leuchterputti; mittelmäßig, Mitte des XVIII. Jhs.

Bildstöcke.

2. Östlich an der Zwettler Straße. Granit. Prismatischer Sockel, darauf schlanke dorische Säule mit quadratischer Deckplatte, kleines Tabernakel mit vier rundbogigen Nischen, mit neuen Blechbildern, Abschlußgesims mit Pyramidenstutz und Eisenkreuz. Datiert 1733.

11. Jahrings

1. Guttenbrunn; 2. Jahrings; 3. Klein-Meinharts; 4. Waldhams

1. Guttenbrunn, Dorf

Literatur: Top. III 785.

Altes Dorf, schon 1139 in der Stiftungsurkunde des Klosters Zwettl als „Guetten Tanne“ genannt. 1310 erscheint bereits der Name Gutenprunn (*Guetenprunn apellatur*) (*Fontes 2, III 33, 45*).

Kapelle: 1863 erbaut. Üblicher Typus mit halbrundem Abschlusse und Giebeltürmchen.

Kapelle.

Statuen: Alle Holz, polychromiert. 1. Schmerzhaftes Mutter Gottes mit Johannes und Magdalena, gering. XVI. Jh. — 2. Hl. Leonhard, XV. Jh. — 3. Hl. Florian, gut, zweite Hälfte des XV. Jhs. (Fig. 321). — 4. Christus an der Geißelsäule. Gering, zweite Hälfte des XVII. Jhs.

Statuen.

Fig. 321.

Bildstock: Nördlich an der Straße nach Zwettl. Kapellenartig. Ziegel, hellgelb gefärbelt, mit weißen Einfassungen. Rechteckig mit halbrundem Abschlusse. Sockel und profiliertes Kranzgesimse. Vorne große rundbogige Türöffnung und geschwungener Giebel, an den Seiten je ein rundbogiges Fenster. Nach O. abgewalmtes Schindelsatteldach. — Innen Tonnengewölbe mit zwei seitlichen Stichkappen. In der Nische auf profiliertem Postamente gute polychromierte Sandsteinstatue des hl. Johann von Nepomuk. Zweite Hälfte des XVIII. Jhs.

Bildstock.

2. Jahrings, Dorf

Literatur: Top. IV 500. — FRAST 341. — FAHRNGRUBER 87.

Archivalien: Pfarrgedenkbuch von 1845.

Alte Ansicht: Lithographie in Kirchl. Top. XVI, 1838.

Schon im *Stiftungsbuche des Klosters Zwettl* wird (um 1300) bei der Beschreibung des Grenzrittes „Guetenprunn unter dem Jerings“ genannt (*Fontes 2, III 95*).

Pfarrkirche zum hl. Michael.

Pfarrkirche.

Schon im XV. Jh. bestand in Jahrings eine Kapelle. Nach einer Urkunde von 1669 gehörte das Dorfgericht in Jahrings zur Herrschaft Rosenau, die Vogtobrigkeit jedoch zur Kapelle in J., die wieder unter der Vogtei der Herrschaft Burgschleinitz stand. 1595 wird Jahrings noch eine Pfarre genannt; am Anfange des XVII. Jhs. war sie protestantisch und ging dann ein. 1669 verlor Burgschleinitz seine Vogteirechte auf die Kapelle; darüber Vergleich vom 1. Jänner 1669 zu Linz zwischen Lobgott Grafen von Kufstein, Besitzer der Herrschaft Burgschleinitz, und Christoph Ernst Grafen von Schallenberg, Besitzer der Herrschaft Rosenau (Schloßarchiv Rosenau). Nach einem Visitationsberichte von 1746 hatte die Kirche drei Altäre (Hippolytus I 208). 1758 wird Jahrings, bisher eine Filiale der Pfarre Riegers, der neugegründeten Pfarre Rosenau zugeteilt und 1783 zur selbständigen Lokalie unter landesfürstlichem Patronat erhoben. 1873 wurde das Kirchenschiff verlängert, 1874 ein neuer Turm gebaut, 1885 wurde die Kirche restauriert.



Fig. 321

Guttenbrunn, gotische Statue des hl. Florian (S. 341)